

CONSTANTIN FILM

präsentiert

Eine Produktion von **Constantin Film**

DIE ÄLTERN

Besetzung

Sebastian Bezzel

Anna Schudt

Kya-Celina Barucki

Philip Müller

Judith Bohle

Thomas Loibl

Nilam Farooq

u.v.m.

Produktion

Christoph Müller,

Nurhan Şekerci-Porst

Drehbuch

Jan Weiler

Robert Gold

Vorlage

Jan Weiler

Regie

Sönke Wortmann

Kinostart: 12. Februar 2026

Im Verleih der



Inhaltsverzeichnis

Besetzung & Stab	3
Kurzinhalt & Pressenotiz	4
Produktionsnotizen	5
Gut Ding will Weile(r) haben	5
Komödien-Kenner, Komödien-Könner.....	6
Ohne Wenger und Aber: Eine ganz normale Familie	8
Die perfekte Besetzung für Familie Wenger.....	9
Dreharbeiten ohne Älternaufsicht.....	12
Älter und sicher auch ein Stück weiser	15
Vor der Kamera	17
Sebastian Bezzel (Hannes).....	17
Anna Schudt (Sara).....	18
Kya-Celina Barucki (Carla).....	18
Philip Müller (Nick)	19
Judith Bohle (Vanessa)	19
Thomas Loibl (Markus)	19
Nilam Farooq (Schuldirektorin)	20
Hinter der Kamera	22
Sönke Wortmann (Regie).....	22
Jan Weiler (Vorlage, Drehbuch)	23
Robert Gold (Drehbuch).....	23
Nurhan Şekerci-Porst (Produzentin)	24
Christoph Müller (Produzent)	24
Viola Jäger (Executive Producer).....	25
Oliver Berben (Executive Producer).....	26
Kontakt	27

Besetzung & Stab

Hannes
Sara
Carla
Nick
Vanessa
Markus
Direktorin

Sebastian Bezzel
Anna Schudt
Kya-Celina Barucki
Philip Müller
Judith Bohle
Thomas Loibl
Nilam Farooq

Regie
Drehbuch
Vorlage
Produktion

Sönke Wortmann
Jan Weiler, Robert Gold
Jan Weiler
Christoph Müller,
Nurhan Şekerci-Porst
Oliver Berben, Viola Jäger
Gilbert Möhler
Andreas Berger
Thomas Freudenthal
Petra Kilian
Martin Wolf
Anja Dührberg-Sibler
Helmut Zerlett

Executive Producer
Herstellungsleitung
Bildgestaltung
Szenenbild
Kostümbild
Schnitt
Casting Director
Musik

Sonstiges

Drehregionen
Drehzeit
Laufzeit

Hamburg, Köln
März/April 2025
104 Min.

Kurzzinhalt & Pressenotiz

Hannes (**Sebastian Bezzel**) hat eigentlich alles, was man zum Glücklichsein braucht: eine liebevolle Familie, ein Haus im Grünen und eine solide Karriere als Schriftsteller. Die großen Bestsellerjahre sind zwar vorbei, doch Hannes nimmt das mit stoischer Gelassenheit – er ist einfach gerne Ehemann und Vater. Nur seine Familie sieht das anders: Seiner Frau Sara (**Anna Schudt**) und den Kindern Carla (**Kya-Celina Barucki**) und Nick (**Philip Müller**) geht er mit übermotivierter Fürsorge und Spätboomer-Weisheiten zunehmend auf die Nerven. Und dann kommt alles auf einmal: Der Verlag stellt seine Romanreihe ein, Nicks Aussicht auf das Abitur sieht schlecht aus und Carla beschließt, von zuhause auszuziehen. Als seine Frau Sara schließlich eine Auszeit von der Ehe will und mit Tochter Carla eine WG gründet, steht Hannes' Wohlfühlwelt endgültig Kopf. Er kapituliert – bis er Vanessa (**Judith Bohle**) begegnet. Gelingt es ausgerechnet ihr, Hannes endlich aus seiner Komfortzone zu kicken?

Unter der Regie von Sönke Wortmann, der nicht nur mit DER VORNAME, DER NACHNAME, DER SPITZNAME oder CONTRA bewiesen hat, dass er die Herzen der deutschen Kinofans zugleich berühren und zum Lachen bringen kann, und nach dem Drehbuch von Romanautor Jan Weiler mit Robert Gold (DER FALL COLLINI) spielen an der Seite von Sebastian Bezzel (EBERHOFER-Reihe) und Anna Schudt („Hundertdreizehn“) u.a. Kya-Celina Barucki (MÄDCHEN MÄDCHEN), Philip Müller (DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE 4), Judith Bohle („Safe“), Thomas Loibl (KONKLAVE) und Nilam Farooq (CONTRA).

DIE ÄLTERN ist eine Produktion von Constantin Film, produziert von Christoph Müller und Nurhan Şekerci-Porst. Executive Producer sind Oliver Berben und Viola Jäger. Regie führte Sönke Wortmann. Jan Weiler, auf dessen gleichnamigen Buch der Film beruht, zeichnet mit Robert Gold für das Drehbuch verantwortlich. DIE ÄLTERN wurde gefördert von der MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, der Film- und Medienstiftung NRW, der Filmförderungsanstalt (FFA), dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF) und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Produktionsnotizen

Gut Ding will Weile(r) haben

Hannes: „Struktur und Rituale sind ja nun nichts, wofür man sich schämen müsste. Im Gegenteil. Ich verstehe gar nicht, was gerade los ist.“

DIE ÄLTERN basiert auf dem gleichnamigen Buch von Bestsellerautor Jan Weiler. Wie auch die „Pubertier“-Reihe handelt es sich dabei um eine in Buchform gebrachte Sammlung seiner Kolumne „Mein Leben als Mensch“, die Weiler seit nunmehr 18 Jahren regelmäßig in Zeitungen veröffentlicht, auf seiner eigenen Homepage sowie als Podcast. Seine Kolumnen hat Weiler in mittlerweile zehn Buchbände verpackt.

Nachdem Weilers DAS PUBERTIER bereits als Kinofilm (und TV-Serie) verarbeitet wurde – ebenfalls von Constantin Film produziert und in die Kinos gebracht – und sich thematisch mit pubertierenden Teenagern beschäftigt hatte, folgt nun – die Jahre etwas vorgespult – DIE ÄLTERN, in dem der wohl einschneidendste Moment im Leben von Eltern unter die Lupe genommen wird, nämlich wenn die Kinder flügge werden und ausziehen (und in diesem Fall nicht nur die Kinder...). Als Eltern stellt man sich spätestens dann nicht nur die Frage nach der eigenen Existenzberechtigung. Vielmehr wird klar, dass es langsam an der Zeit wäre, über Veränderungen nachzudenken. DIE ÄLTERN erzählt eine Art doppeltes Coming-of-Age – bei den Kindern und bei den Eltern.

Der Wunsch, dem „Pubertier“ im Kino eine Fortsetzung zu geben, bestand bei Constantin Film schon lange, ebenso auch bei Jan Weiler. Es war aber klar, dass man altersmäßig nicht bei den Teenagerjahren bleiben (Weiler veröffentlichte nach „Das Pubertier“ von 2014 noch zwei „Pubertier“-Romane, „Im Reich der Pubertiere“ (2016) & „Und ewig schläft das Pubertier“ (2017)), sondern einen Schritt weiter gehen wollte, zu DIE ÄLTERN. „DIE ÄLTERN ist über die Pubertät hinaus – bis zu dem Punkt, an dem die Kinder unserer bekannten Familie Wenger zum Sprung hinaus in die Welt bereit sind, aber die Eltern sich am liebsten noch an ihr Bein klammern würden“, so Jan Weiler.

Die Verfilmungsrechte hatte Produzent Christoph Müller für Constantin Film gesichert. Thematisch sprach ihn das Buch auf einer sehr persönlichen Ebene an: „Als Familienvater konnte ich alles so gut nachvollziehen, was Jan Weiler da schreibt. Er hat mich mit allem abgeholt.“ Dass das Thema des Buchs, das zum Bestseller avancierte, auch als Film ein großes Publikum ansprechen würde, lag für den Produzenten auf der Hand: „Kino ist eine unfassbar langsame Kunst. Oft weiß man nicht, ob das Thema eines Films bei Fertigstellung noch ebenso angesagt ist, wie zu Beginn der Entwicklung. Da liegen gerne vier, fünf Jahre dazwischen. Das Thema Familie und Kinder, die ausziehen, veraltet nie. Es gibt immer Familien, wo die Kinder gerade das Haus verlassen und sich Eltern fragen müssen, was jetzt passiert, was

sich ändert, ob man was verpasst hat... Das Thema ist immer zeitgemäß. Das fand ich schön an DIE ÄLTERN.“

Nurhan Şekerci-Porst, die seit November 2024 von Hamburg aus als Produzentin für den Münchner Konzern arbeitet und gemeinsam mit Christoph Müller um die Produktion von DIE ÄLTERN betreute, mochte vor allem die große Warmherzigkeit, mit der Weiler schreibt: „Ich war vor dem Projekt nicht vertraut mit Jan Weilers Arbeiten. Im Zuge von *DIE ÄLTERN* habe ich ihn für mich entdeckt. Er schreibt mit großer Leichtigkeit über diese chaotische Familie. Besonders interessant ist seine Perspektive: Hier ist der Vater der Kümmerer-derjenige, der versucht, das Nest zusammenzuhalten, dabei aber selbst in einer handfesten Midlifecrisis steckt. Das hat mich gereizt.“

Die Popularität des facettenreichen Universums, das der Bestsellerautor über so viele Jahre schon mit Leben füllt, erklärt er sich damit, dass die Leute nach der Lektüre immer sagen, dass es wie bei ihnen zuhause sei – nur viel lustiger. „Das war auch der Anspruch an die Verfilmung von DIE ÄLTERN, dass man sagt: Es ist nah an der Lebenswirklichkeit von Leuten, viele Menschen können das verstehen, auch die Konflikte. Aber im Film ist eben alles lustiger und leicht überspitzt und verdichtet. Im Film sollen die Menschen auf einem guten Niveau mit Dingen, die sie aus ihrem eigenen Leben kennen, unterhalten werden“, so Weiler.

Komödien-Kenner, Komödien-Könner

Sara: „Wir leben im Stillstand vor uns hin. Unser Leben ist langweilig, unsere Ehe ist festgefahren.“

Hannes: „Falsch! Sie ist stabil.“

Sara: „Sie ist eingeroestet. Wenn du willst, nenn es stabil. Aber ich will das nicht mehr.“

DIE ÄLTERN behandelt als Komödie mit viel Charme und Tiefgang die Frage, was passiert, wenn sich eine Familie Stück für Stück voneinander verabschiedet.

Dass die Regie von DIE ÄLTERN Erfolgsregisseur Sönke Wortmann übernehmen würde, war von Anfang an gesetzt. Wortmann ist prädestiniert für Komödien, in denen der Text im Vordergrund steht, es auf ein feines, reduziertes Arbeiten an der Sprache ankommt, eine Reduktion auf das Essentielle, eine klare Genauigkeit. Nicht nur von Seiten der Constantin Film, die mit Wortmann über eine langjährige, produktive und erfolgreiche Historie verbunden sind, bestand der Wunsch, auch von Seiten Jan Weilers: „Für die Regie von DIE ÄLTERN ist für mich niemand anderes in Frage gekommen als Sönke Wortmann.“ Die beiden hatten schon bei „Eingeschlossene Gesellschaft“ zusammengearbeitet, ebenfalls eine Weiler-Verfilmung. „Ich kann Sönke vertrauen. Ich weiß, dass wir auf einer Wellenlänge liegen und genau denselben Film machen wollen. Das ist nicht selbstverständlich.“ Als Autor sei es nie leicht, sein Werk aus den Händen zu geben. „Aber man muss sich lösen können, konstruktiv und

kompromissbereit sein. Als Autor muss man lernen, dass der Film ein eigenständiges Kunstwerk ist. Das ist eine gute Schule. Bei Sönke weiß ich, dass es ein Arbeiten auf Augenhöhe ist“, so Weiler. Sönke Wortmann setze als Regisseur stets die richtigen Akzente und die Verabredung sei stets einvernehmlich. Das Lob gibt Sönke Wortmann zurück: „Ich finde die Dialoge von Jan Weiler wirklich außergewöhnlich gut. Es gibt in Deutschland kaum jemanden, der so gute Dialoge schreiben kann wie er. Mir ist die Sprache wichtig. Meine jüngsten Filme sind eher klein und kammerstückartig. Da kommt es umso mehr auf die Sprache an. Deswegen arbeite ich so gerne mit ihm zusammen.“

Die Herausforderung bestand im nächsten Schritt darin, das 80-Seiten-Buch in Drehbuchform zu gießen. „Das war die harte Nuss, die es zu knacken galt“, so Produzent Christoph Müller. An die Adaption setzte sich der Erfolgsautor selbst. Wobei es für Jan Weiler eigentlich schon die zweite Adaption desselben Stoffes war: Erst hatte er damals die Kolumnen, die sehr an seiner Biographie und dem eigenen Leben als Familienvater angelehnt sind, in das Buch adaptiert, jetzt wiederum erfolgte die Übersetzung des Buches in ein Drehbuch. „Ich habe einige Fassungen geschrieben. Das Problem war, die Kolumnen in eine fortlaufende Handlung zu bekommen, in der möglichst viel von den Figuren vorkommt. Die Dramaturgie einer Kolumne ist völlig anders. Kolumnen sind kleine, kurze, abgeschlossene Geschichten. Die kann man nicht einfach aneinanderkleben. Dann wäre es eine Sketch-Show. Für einen Kinofilm braucht es eine fortlaufende Handlung mit Bogen und Figuren, die mehr Charakterisierung haben als in einer Kolumne. Vor allem fiel es mir schwer, einen Schluss zu finden. In meinem Leben gehen die Kolumnen ja immer weiter.“

Zur Unterstützung in der kniffligen Drehbuchentwicklung holte die Produktion schließlich Robert Gold an Bord, mit dem Constantin Film bereits bei „Der Fall Collini“ arbeitete. „Robert Gold hatte einen anderen Blick drauf. Er schreibt nicht jede Woche eine Kolumne und denkt perspektivisch weiter. Für ihn war schnell klar, wie der rote Faden im Film enden kann. Dafür waren wir ihm sehr dankbar“, so Jan Weiler.

Die Entwicklung des Drehbuchs wurde von Sönke Wortmann eng begleitet. „Es war eine sehr lange Reise. Wir haben es Christoph Müller zu verdanken, der damals dieses feine Büchlein gefunden und für eine Verfilmung optioniert hat. Meine anfänglichen Zweifel, aus diesem dünnen Buch ein Drehbuch entstehen lassen zu können, haben sich glücklicherweise in Luft aufgelöst. Es wurde von Fassung zu Fassung besser. Jan Weiler und Robert Gold haben die Geschichten, die charmant und lustig sind, mit dem nötigen roten Faden durchwoben.“

Wie Christoph Müller konnte auch Sönke Wortmann mit dem Thema von DIE ÄLTERN auf Anhieb etwas anfangen: „Ich habe selbst zwei Kinder, die vor nicht allzu langer Zeit in dem Alter von Carla und Nick waren. Der Wiedererkennungseffekt von Jan Weilers Geschichten ist sehr hoch. Viele Familien haben ähnliche Probleme. Es ist alles sehr authentisch.“

Ohne Wenger und Aber: Eine ganz normale Familie

Hannes: „Was mache ich hier eigentlich? Frau weg, Tochter weg, Buchdeal wackelt. Statt mit Nick Mathe zu pauken, sollte ich doch eher neue Pläne angehen, irgendwas Mutiges machen, endlich in die Wüste fahren? Oder doch Vanessa anrufen? Aber aus diesem Spiel bin ich viel zu lange raus.“

In DIE ÄLTERN steht die Familie Wenger im Mittelpunkt, die man bereits aus den „Pubertier“-Büchern kennt: Vater Hannes Wenger, Mutter Sara, die beiden Kinder Carla und Nick. „Wie die gesamte Kolumne basiert auch DIE ÄLTERN im Wesentlichen auf meinem Leben“, so Jan Weiler. In DIE ÄLTERN muss sich Hannes Wenger damit anfreunden, dass die Kinder nicht mehr bei ihm wohnen wollen. Zumindest die 21-jährige Carla kündigt ihren Auszug an, „wobei seine Frau auch gleich mit auszieht, weil sie findet, dass ihr Leben so eingerostet ist. Während also Tochter und Frau eine Frauen-WG gründen, bleiben Hannes und Nick als Jungs-WG zurück. Das war in echt auch so“, erzählt Weiler.

Sönke Wortmann mochte sehr, dass die Frauen bei Jan Weiler alles schneller verstehen. „Hannes steht immer etwas auf dem Schlauch. Es braucht eine Weile, bis er kapiert, wohin der Hase läuft.“ Sara weiß schon lange, dass es in ihrer Ehe nicht mehr passt. Sie wartet nur den richtigen Augenblick ab, ihn davon in Kenntnis zu setzen. Er checkt es überhaupt nicht. „Auf ihre Ansage, dass sie ebenfalls ausziehe, antwortet er nur: ‚Wieso, du wohnst doch hier!‘ Das finde ich sehr lustig.“ Weil Sara erst mal mit ihrer Tochter zusammenzieht und die Männer für sich bleiben, erzählt DIE ÄLTERN auch keine klassische Trennungsgeschichte. „DIE ÄLTERN zeigt ein neues Lebensmodell, erzählt die Trennung des Ehepaars auf sehr subtile Art und Weise. Das hat uns allen gefallen“, so Christoph Müller und Nurhan Şekerci-Porst.

In Hannes Wenger stecke viel Jan Weiler, wie der Erfolgsautor verrät. Selbst Hannes' Beruf ist deckungsgleich mit dem Weilers, was den Schuss Selbstironie noch mal erhöht. „Hannes hat eine Menge von mir oder anderen Autoren. Dieses Schicksal als Schriftsteller ist austauschbar. Für die anderen sieht das nie nach Arbeit aus, was wir tun. Wir sitzen halt rum“, so Weiler schmunzelnd. „Wäre ich Bildhauer, würde mir das noch eher zugestanden, dass ich gearbeitet habe, weil es physisch ist. Schriftsteller glotzen nur aus dem Fenster. Nachdenken zählt nicht. Aber Nachdenken gehört zu unserem Beruf. Das sieht man nur nicht von außen.“

Zur beruflichen Krise bei Hannes Wenger bahnen sich die Veränderungen in der eigenen Familie an. Und Veränderungen steht er skeptisch gegenüber. Hannes Wenger ist Typ „veränderungsresistent“. „Veränderung bedeutet immer: etwas wird anders. Das gefällt ihm nicht. Das gefällt auch mir nicht. Er wird von außen dazu gezwungen. Seine Heldenreise startet durch einen Impuls von außen – dem Auszug von Tochter und Frau“, so Jan Weiler.

Dieser einschneidende Moment im Leben von Eltern, die nicht nur älter werden, sondern irgendwann auch an den Punkt kommen, an dem die Kinder ausziehen, schildert Sönke Wortmann so: „Kinder waren 18 Jahre lang die Hauptaufgabe der Eltern. Wenn diese Aufgabe nicht mehr da ist, entsteht eine Leere. Das Problem hat unser Ehepaar im Film auch und versucht, damit klarzukommen.“ Man habe 18 Jahre lang mit seinen Kindern und für seine Kinder gelebt. „Da entsteht natürlich eine enge Verbindung... Sie dann gehen zu lassen, ist schwierig“, so Wortmann.

Im Falle der Familie Wenger trifft es Vater Hannes mehr als Mutter Sara. „Hannes ist gerne Vater, er liebt es, Frühstück zu machen für seine Kinder. Er geht voll auf in seinem Vatersein.“ Dass Hannes Wenger jeden morgen ein opulentes Frühstück zubereitet, ist eine authentische Geschichte aus dem Haushalt Weiler. „Ich habe meinem Sohn jahrelang ein tolles Frühstück gezaubert. Irgendwann sagte er zu mir: ‚Papa, lass‘ es einfach, ich hab‘ morgens überhaupt keinen Hunger, ich esse das nur, um dir den Gefallen zu tun.‘ Dann habe ich den Service eingestellt. Solche ‚Verträge‘ werden nach und nach von den Kindern eben gekündigt. Das Ende einer Ära. Dann kommt es darauf an, was man aus den neuen Umständen macht.“

Dass es immer auch Reibungen und Konflikte zwischen der Eltern- und Kindergeneration gibt, dass sich Kinder von ihren Eltern abgrenzen wollen, gehört zum Erwachsenwerden dazu und findet auch bei Familie Wenger statt. „Die Wenger-Kinder grenzen sich ab, indem sie frech sind und jede Möglichkeit wahrnehmen, Hannes zu ärgern. Das ist wie im echten Leben“, so Jan Weiler. Doch das Abgrenzen sei heute gar nicht mehr so leicht. Jan Weiler sagt: „Die, die heute Anfang 20 sind, haben es auch schwer: Der Gap zwischen den Generationen ist heute nicht mehr so groß wie bei der Generation meiner Eltern, die mit jugendlicher Subkultur nicht viel anfangen konnten. Da wir selbst in der Popkultur aufgewachsen sind, ist die Lebenswelt unserer Kinder gar nicht so weit weg von unserer. Spielt mir jemand Hip-Hop vor, habe ich einen Zugang dazu. Jung und Alt gehen heute durchaus auch mal auf die gleichen Konzerte. Die Kinder ziehen auch mal die Klamotten der Eltern an und umgekehrt... Sich von den Eltern abzugrenzen ist gar nicht so leicht.“

Die perfekte Besetzung für Familie Wenger

Hannes: „*Ich bin eben nah dran an den Kindern.*“

Sara: „*Du bist nicht an ihnen dran, du hängst an ihnen wie ein Schiffbrüchiger an einer Planke. Wir müssen sie loslassen.*“

Sehr früh stand fest, dass Sebastian Bezzel die Rolle von Hannes Wenger spielen würde. Der beliebte Schauspieler, bestens bekannt aus den erfolgreichen Eberhofer-Krimis, war die erste Wahl von Sönke Wortmann: „Jan Weilers Hauptfiguren sind immer so ein bisschen schluffig und passiv. Mir gefällt so was. Sie müssen immer reagieren, auf Situationen, die ihnen das Leben stellt. Da passte Sebastian von seiner

Art her sehr gut. Er war der erste, der uns einfiel. Und er hatte glücklicherweise ebenso große Lust auf dieses Projekt wie wir.“ Für die Produzenten war eine hochkarätige Besetzung ausschlaggebend. „Ebenso wichtig ist aber, dass es zwischen Schauspieler und Regie passt. Bei einem ersten gemeinsamen Abendessen hat man zwischen Sönke und Sebastian sofort eine tolle, direkte Verbundenheit gespürt“, so Christoph Müller und Nurhan Şekerci-Porst.

Sebastian Bezzel fand reizvoll, in Hannes Wenger Schnittmengen zum eigenen Leben zu sehen. „Ich habe auch Kinder, allerdings sind meine noch kleiner als die von Hannes. Hannes ist in einer großen Midlifecrisis, was man halt so ist mit Anfang 50... Ich bin auch Anfang 50... Nein, Scherz beiseite. Ich fand das Motiv, dass er so verlassen wird – von seiner Familie, von seinem Leben –, dass er in der Luft hängt, interessant und die Frage, was man mit seinem Leben macht, wenn es so festgefahren ist.“

Sebastian Bezzel beschreibt Hannes als verlässlich, treu, verantwortungsbewusst. „Auf der anderen Seite ist er nicht der innovativste Mensch, neigt nicht zu Neuanfängen. Er erlebt einiges: Seine Tochter zieht aus, seine Frau zieht aus. Er lebt in einer Männer-WG mit seinem Sohn, eine klassische ‚Teenager-Flitzpiepe‘, der kurz vor dem Abi steht – wenn er es denn schafft... Außerdem will sein Verlag die immer gleiche Buchreihe nicht weiter fortführen. Alles, woran er festgehalten und geglaubt hat, geht den Bach runter. Und Hannes wird gezwungen, sich neu aufzustellen.“

Von Jan Weiler kannte Bezzel schon einiges, darunter „Das Pubertier“ und „Maria, ihm schmeckt's nicht“. „In seinen Geschichten gibt es viele Motive, die jeder aus seinem eigenen Leben kennt. Er trifft stets den Nagel auf den Kopf.“

Dem stimmt Kollegin Anna Schudt zu, die Sara Wenger, Hannes' Ehefrau und Mutter von Carla und Nick, spielt. „Jan Weiler verhandelt sehr archaische Themen: Das Heranwachsen von Kindern. Es schwankt zwischen Komik und Verzweiflung. Wenn Eltern denken, alles falsch gemacht zu haben, dann wieder überrascht werden... Die Geschichten gehen alle an, die Kinder haben.“ Sönke Wortmann und die Produzenten waren happy, dass Anna Schudt Zeit und Lust hatte und die Rolle von Sara spielte. „Sie ist eine fantastische Schauspielerin“, so Wortmann. „Die Rolle ist vermeintlich undankbar. Sara ist scheinbar ‚die Böse‘, weil von ihr die Trennung ausgeht. Anna hat das so toll gespielt: Ihre Sara fällt nämlich nicht mit der Tür ins Haus. Man sieht, dass es ihr schwerfällt, Hannes an die neue Realität hinzuführen. Sie hat für alles gute Gründe und bringt es ihm sehr schonend bei. Sie haut nicht einfach von oben drauf. Das war mir wichtig.“

Über das Rollenangebot hat sich die bekannte Darstellerin sehr gefreut: „Ich spiele nicht so viel Komödie, deshalb war ich ganz begeistert, mal eine nicht so schwere Rolle zu beleben. Die Geschichte ist lustig, Sönke Wortmann ist ein toller Regisseur... Ich habe bei allen Faktoren gedacht: Daumen hoch!“ Auch Anna Schudt konnte mit dem Stoff sofort etwas anfangen. „Mich interessiert nicht, ob eine Rolle nah an mir

dran ist. Meist sind die Rollen, die möglichst weit von einem weg sind, die spannendsten.“ Bei DIE ÄLTERN gefiel ihr besonders die Komik der Situation: „Die Wengers sind eigentlich eine gut funktionierende, liebevolle Familie. Das Hindernis baut sich auf, als Carla ihren Auszug ankündigt – und Sara ebenso. Das ist für Hannes ein Problem, weil er seine Familie am liebsten so hätte, wie sie immer war. Die bricht aber auseinander und Hannes geht auf eine Reise in die innere Selbständigkeit. Er kämpft erst damit, findet dann aber heraus, dass es ein guter Weg ist, mal was Neues auszuprobieren. Das Schöne ist, dass sich Sara und Hannes trotz Trennung nicht verlieren. Sie gehen sehr erwachsen mit der Situation um. Durch die Kinder und die gemeinsamen Jahrzehnte bleiben sie für immer verbunden.“

Die Rollen der 21-jährigen Carla und ihres wenige Jahre jüngeren Bruders Nick wurden Kya-Celina Barucki und Philip Müller übertragen. Das Casting wurde von der erfahrenen Casting Director Anja Dührberg-Sibler geleitet. Die angesagte Nachwuchsschauspielerinnen Kya-Celina Barucki hatte mit Sönke Wortmann bereits bei „Der Spitzname“ gearbeitet und spielte jüngst die Hauptrolle im neuen „Mädchen Mädchen“-Film. Philip Müller ist eine Neuentdeckung im Kino, fiel erstmals als Antagonist in „Die Schule der magischen Tiere 4“ auf und machte seine Anfänge bei „Schloss Einstein“.

Philip Müller mag seine Rolle des Nick sehr: „Ich würde nicht sagen, dass Nick sehr viel von mir hat, aber ich kann Nick sehr gut nachvollziehen und verstehen.“ Am Drehbuch von Jan Weiler und Robert Gold schätzt der Nachwuchsschauspieler die Authentizität. „Ich mag Nicks Persönlichkeit, wie er durchs Leben geht. Er ist sehr fokussiert auf Mädchen, ist ein kleiner Party-Vogel. Aber er ist schon auch ein anständiger Junge.“ Die Beziehung zwischen Nick und seinem Vater Hannes, mit dem er nach dem Auszug von Schwester und Mutter in einer Art Männer-WG lebt, beschreibt er als die klassische Eltern-Teenager-Beziehung: „Sie ist sehr unverbunden, hat aber auch eine sehr spaßige Ebene. Nick kapselt sich zwar ab, er versteht sich trotzdem gut mit seinem Vater. Ich finde sogar, dass die beiden im Lauf des Films enger zusammenwachsen.“ Zu Nick passen auch die pinkgefärbten Haare. „Das war meine Idee“, sagt Sönke Wortmann, „inspiriert von Fußballprofi Robert Andrich, der sich bei der EM 2024 die gleiche Farbe hat färben lassen.“

Bei Kya-Celina Barucki und ihrer Rolle Carla gab es eine große, sehr passende Parallele: „Ich bin auch erst vor wenigen Monaten bei meinen Eltern ausgezogen, zum ersten Mal in eine eigene Wohnung! Dabei sind Carla und ich krass unterschiedlich, wie wir damit umgehen. Carla will unbedingt ausziehen, nur weg von zuhause. Ich wollte zwar schon auch ausziehen, es ist mir aber sehr schwergefallen. Carla hat mich dann gewissermaßen ermutigt, dass Ausziehen doch auch was Gutes ist“, so Barucki.

Die Angst vor Veränderung, eine Sicherheit zu verlassen, mit Gewohnheiten zu brechen, sei ja auch Thema des ganzen Films. „Carla ist eine junge Frau, die weiß, was sie will. Sie hat ihre Meinung, lässt sich nicht reinquatschen und will im Leben vorankommen. Durch ihren Auszug – und den der Mutter – bringt sie den Stein der

Veränderung innerhalb der Familie Wenger zum Rollen.“ Am meisten davon getroffen wird Vater Hannes, der wie zu seinem Sohn auch zu seiner Tochter ein eigentlich gutes Verhältnis hat. „Aber die Eltern sind eben älter geworden – ebenso die Kinder. Carla ist total gut aufgewachsen, hat einen Papa, der immer da war, sich immer gekümmert hat, der selbstverständlich ist. Aber er kann nicht aufhören, Carla als sehr kleines Kind anzusehen, auf das er aufpassen muss... Das beginnt, die 21-jährige Carla auf die Palme zu bringen. Sie liebt ihren Vater, macht aber die Ansage, dass sich dringend etwas ändern muss.“

Abgerundet wird das Ensemble durch Judith Bohle, die Vanessa, den neuen Love Interest von Hannes Wenger, spielt, und Nilam Farooq, die man fast schon als Stammschauspielerin von Sönke Wortmann bezeichnen kann. „Wenn Sönke ruft, bin ich da. Ich habe ihm viel zu verdanken. Er ist fantastisch. Sein größtes Talent ist: Er hat eine klare Vorstellung davon, was er möchte. Das fängt beim Buch an, geht über die Besetzung und dann über den Dreh. Die Arbeit mit ihm ist immer angenehm.“ In DIE ÄLTERN spielt Farooq die neue Direktorin von Nicks Schule. „Das ist sehr lustig: Ich habe bei Sönke als Studentin angefangen in ‚Contra‘, habe mich zur Lehrerin hochgearbeitet in ‚Eingeschlossene Gesellschaft‘ und bin jetzt Schuldirektorin“, so Nilam Farooq schmunzelnd.

Jan Weiler ist über den Cast von DIE ÄLTERN glücklich: „Es sind alles fantastische Schauspieler und es ist spannend, wenn man diesen Profis dabei zusehen darf, wie sie etwas zu Leben erwecken, was man sich vor langer Zeit ausgedacht hat. Das ist wie bei einem Pool-Tier, das man aufbläst, und noch nicht ganz sicher ist, was da mal für eine Form draus wird. Diese Gestalt-Werdung ist ein schöner Moment.“

Dreharbeiten ohne Älternaufsicht

Hannes: „*Weißt du, keiner sagt dir vorher, wann es vorbei ist. Das kommt einfach irgendwann. Sie gehen, einfach so. Gestern ziehst du ihnen noch Schwimmflügelchen an und am nächsten Tag winken sie dir mit ihrem ersten Mietvertrag zu. Und du bist draußen. Für mich kam das zu früh. Oder es hätte mich jemand darauf vorbereiten müssen.*“

Die Dreharbeiten von DIE ÄLTERN fanden im Frühling 2025 in Hamburg statt. Ein kleiner Anteil entstand in Köln. Die Produzenten bezeichnen Hamburg als Drehort als Geschenk. „Das sage ich nicht, weil ich hier wohne, sondern weil ich wirklich ein großer Fan von der Stadt als Location bin“, so Nurhan Şekerci-Porst. Die Unterstützung, auch was Drehgenehmigungen betrifft, sei großartig gewesen. „In Hamburg fühlt man sich immer Willkommen“, bestätigt Sönke Wortmann. Motive waren unter anderem das architektonisch beeindruckende Johanneum, ein humanistisches Gymnasium, das im Film als Nicks Schule dient, sowie die Bartholomäustherme, in der die Szene im Schwimmbad entstand, wo Hannes wieder auf Vanessa trifft. „Auch das Familienhaus

der Wengers haben wir nicht weit entfernt gefunden, im Stadtteil Volksdorf. Für eine Produktion ist es immer gut, wenn alles sehr dicht beieinander liegt. Natürlich haben die Motive atmosphärisch auch hervorragend in den Film gepasst“, so Şekerci-Porst.

Unwägbarkeiten oder Herausforderungen gab es keine mit einem erfolgreichen Routinier wie Sönke Wortmann und ebenso erfahrenen Produzenten wie Christoph Müller und Nurhan Şekerci-Porst im Lead. Sönke Wortmann formuliert es so: „Herausforderungen gibt’s beim Film immer – aber bei DIE ÄLTERN waren es nicht mehr und nicht weniger als bei anderen Filmen auch. Wir sind ein eingespieltes Team. Deswegen sind auch keine Probleme aufgetaucht.“ An der Kamera arbeitete Wortmann nach „Der Spitzname“ wieder mit Andreas Berger zusammen. Kostüm- und Szenenbild lagen in der Verantwortung der erfahrenen Kollegen Petra Kilian (zuletzt u.a. „Donkey Days“ und „Grüße vom Mars“) und Thomas Freudenthal, der mit Wortmann bei den frühen Hamburg-Filmen „Der Campus“ und „St. Pauli Nacht“ zusammenarbeitete.

Die Musik steuerte der renommierte Musiker und Komponist Helmut Zerlett bei, der bereits für Wortmanns erfolgreiche „Namen“-Reihe den passenden Sound fand, und für den Schnitt holte Sönke Wortmann mit Martin Wolf ebenfalls eine verlässliche und ihm vertraute Kreativkraft an Bord (u.a. „Contra“, „Der Vorname“). Zur Auswahl der Head of Departments sagt Wortmann: „Ich besetze diese Positionen mit Leuten, die ich fachlich und menschlich einordnen kann und von denen ich weiß, dass sie ähnlich ticken wie ich. Dann muss ich mir auch keine Sorgen machen, wen die wiederum in ihr Team holen. Denn stimmt das menschliche Miteinander auf Ebene der HoDs, stimmt sie auch in deren Teams. So lässt sich gut und harmonisch arbeiten.“

Die Stimmung am Set und zwischen den Teammitgliedern hätte tatsächlich nicht besser sein können. Sebastian Bezzel, der zum ersten Mal mit Sönke Wortmann gearbeitet hat, hebt neben dem großen Erfahrungsschatz seines Regisseurs auch dessen große Ruhe und Coolness hervor: „Er weiß genau, was er will. Er spricht immer ruhig, sagt auch nicht zu viel. Das war toll! Alle Departments waren mit sehr erfahrenen Leuten besetzt. Es waren sehr entspannte Dreharbeiten – wobei entspannt nicht heißt, dass wir nicht konzentriert bei der Sache waren. Das waren wir nämlich!“, so Bezzel. Auch die Arbeit mit seinen Kollegen vor der Kamera habe großen Spaß gemacht. „Ich bin über die Besetzung ganz glücklich. Anna Schudt, ‚unsere Kinder‘ Philip Müller und Kya-Celina Barucki, Judith Bohle als meine neue Flamme... Einfach super.“

Wie Sebastian Bezzel stand auch Anna Schudt bei DIE ÄLTERN zum ersten Mal für Sönke Wortmann vor der Kamera. Die Schauspielerin schwärmt: „Sönke ist so entspannt. Er ist eben ein alter Hase im Filmgeschäft. Man kann sich komplett auf ihn verlassen, ist bei ihm gut aufgehoben. Er weiß, wie er was will, und selbst weiß man, dass es gut wird. Er hat ein total genaues Gespür, lässt einen als Schauspieler aber durchaus auch machen. Er nimmt, was da ist und verwandelt es in das, was er möchte. Das ist eine große Kunst. Er ist mit Langmut und Freude bei der Arbeit und es ist ein Genuss, mit ihm zu drehen.“ Schudt bekräftigt auch, dass die Chemie ebenso

zwischen den Ensemblemitgliedern stimmte, vor allem zwischen ihr und ihrem Film-Ehemann Sebastian Bezzel. Für beide ist es das erste gemeinsame Projekt. „Sebastian und ich haben als Hannes und Sara sehr gut gematcht. Man kann sich mit Sebastian sehr amüsieren.“ Kya-Celina Barucki und Philip Müller beschreiben die Zusammenarbeit mit ihren Filmeltern Anna Schudt und Sebastian Bezzel als „sehr lebendig“: „Wir waren wirklich eine tolle Familie. Die Atmosphäre war offen und locker. Es hat großen Spaß gemacht.“

Die Arbeit mit den Schauspielern ist für Sönke Wortmann der schönste Aspekt seines Berufs als Regisseur. Seine Vorgehensweise sei immer die gleiche: „Ich finde den Prozess der Besetzung entscheidend. Wenn man die richtigen Leute besetzt, muss man nicht mehr viel tun, man lässt sie einfach spielen und passt nur auf, dass der Text so bleibt, wie man ihn kurz vor Drehbeginn festgelegt hat. Der Rest ist pures Vergnügen.“ Christoph Müller, der mit Sönke Wortmann bereits sieben Filme gemeinsam realisiert hat (DIE ÄLTERN inklusive) und den Regisseur entsprechend gut kennt, hält das Table Reading, das Wortmann im Vorfeld eines jeden Drehs abhält, für entscheidend: „Da ist der Drehbuchautor dabei und wirklich alle Schauspieler, auch die, die nur fünf Sätze sagen. Das ist ein wichtiger Tag für Sönke, weil man hier ein Gefühl für den Film bekommt, den Spirit, die Energie des Ganzen spürt. Es können Ideen eingebracht werden, man diskutiert darüber, Sönke nimmt sie entweder auf, oder verwirft sie... es ist ein sehr lebendiger Prozess. Der Tag ist eine gute Vorbereitung und schafft Vertrauen.“

Die Authentizität, die bereits durch das Drehbuch von DIE ÄLTERN gegeben war, hat sich wunderbar in die Inszenierung übertragen. „Wie oft bei Sönke Wortmanns Filmen hat man den Eindruck, man sitzt mit den Leuten im Wohnzimmer. Es ist einfach richtig echt“, findet Philip Müller. Kya-Celina Barucki konnte ihr Glück, nach „Der Spitzname“ so schnell wieder mit Sönke Wortmann arbeiten zu dürfen, gar nicht fassen. „Ich bin von dem Dreh damals richtig beseelt rausgegangen. Es war die tollste Regiearbeit, die ich erlebt habe. Ich habe von Sönke so viel mitgenommen und gelernt. Bezeichnend ist, dass da jemand ist, der so genau weiß, was er will, und dabei eine liebevolle, ruhige Art ausstrahlt, die sich auf das gesamte Team überträgt. Sönke ist unfassbar wertschätzend gegenüber der Arbeit der anderen. Das ist so bestärkend!“ Dem stimmt Philip Müller zu. An einem von Sönke Wortmann geführten Set lässt es sich einfach gut arbeiten: „Es geht sehr diszipliniert und strukturiert zu. Alle fokussieren sich aufs Projekt.“

Die Disziplin und Strukturiertheit an Wortmanns Set unterstreicht auch Produzent Christoph Müller: „Ich kenne viele Regisseure, die sieben, acht, neun Takes machen. Bei Sönke gibt es manchmal nur zwei. Das wissen die Schauspieler, die mit ihm arbeiten, irgendwann. Diese zwei Takes müssen ins Tor schießen. Das ist eine Win-Win-Situation für alle: Die Schauspieler geben nämlich von Anfang an ihr Bestes, das Drehteam hat immer pünktlich Feierabend und die Produktion bleibt im Zeit- und Budgetrahmen.“

Die Freude am Set mit den Darstellern und Team war auch bei Sönke Wortmann gegeben. So richtig happy kann er als Regisseur allerdings erst sein, wenn der Film im Kino ist und die Leute zuhauf reingehen und zufrieden rauskommen. „Erst dann bin ich happy. Aber die Dreharbeiten haben natürlich auch mir Spaß gemacht. Es war toll, dass ich mit diesem fantastischen Team vor wie hinter der Kamera in Hamburg drehen durfte.“

Älter und sicher auch ein Stück weiser

HANNES: „Die letzten Monate sind passiert. Alles um mich herum hat sich verändert. Bloß ich nicht. Ich stehe wie ein Denkmal in einer Welt herum, die es gar nicht mehr gibt.“

Mit dem fertigen Film sind Sönke Wortmann und das Produzentenduo Christoph Müller und Nurhan Şekerci-Porst sehr glücklich. Der Regisseur hält fest: „Wir haben ein wirklich tolles Ensemble, und DIE ÄLTERN ist eine Komödie geworden, wie ich sie mag. Bei mir gibt es nur selten Schenkelklopfen. Ich finde, die Komödie ist immer nur ein Schritt von Tragödie entfernt. Das ist meine Handschrift: Lustige Situationen nicht lustig spielen, sondern möglichst ernst, dann hat man die richtige Balance gefunden für eine Komödie mit Tiefgang.“

Für Philip Müller ist DIE ÄLTERN ein echtes Feelgoodmovie geworden. „Ich finde, durch den Film kann man lernen, dass man das Leben nicht zu ernst nehmen sollte, sondern dass es darauf ankommt, sich auf die richtigen Dinge zu fokussieren und keine Kompromisse einzugehen.“ Kya-Celina Barucki hofft, dass die Story möglichst viele Menschen abholt. „Man kann so viel damit verbinden, sich so krass drin wiedersehen. Die Wengers sind eine ganz normale Familie, in der Sachen passieren, die in jeder Familie passieren. Die unterschiedlichen Generationen werden gesehen und man merkt: Es ist alles ganz normal, ich bin damit nicht alleine... Der Film ist einerseits lustig, macht richtig viel Spaß. Und schubst andererseits zur Reflexion an: Veränder' dich doch mal ein bisschen, trau' dich!“

Sebastian Bezzel gefällt, dass DIE ÄLTERN ein „wirklich sehr schöner, sehr lustiger Familienfilm“ geworden ist. Und Anna Schudt bringt es auf den Punkt: „Wer Sönkes Filme mag, der wird DIE ÄLTERN lieben.“

Christoph Müller freut sich, dass das zeitlose Thema von DIE ÄLTERN dank Jan Weilers präzisen Dialogen und dank der genauen Inszenierung von Sönke Wortmann mit viel Humor und Augenzwinkern erzählt wird und den Zuschauer mit einem guten Gefühl aus dem Kino entlässt. Nurhan Sekeri-Prost ergänzt, dass der Film genau den Nerv der Zeit trifft: „Es geht um Kontrollverlust, die Frage, was nach einem Familienleben und einer Trennung kommt und um Neuanfänge. Das macht ihn zeitlos und nicht nur für Eltern interessant, sondern für alle Menschen.“

Eine besondere Erinnerung für Christoph Müller war die Abschlussfahrt nach Dubai, wo die Schlusszene mit Sebastian Bezzel gedreht wurde. „Nicht nur Hannes wollte immer schon mal in die Wüste, auch ich. Das war ein tolles Erlebnis – da hat mich der Film ebenfalls total abgeholt.“ Überhaupt hätten sich die viereinhalb Jahre Arbeit an DIE ÄLTERN ausgezahlt: „Auch wenn es ein langer Prozess mit einer komplizierten Drehbuchentwicklung war. Die Reise hat sich gelohnt. Meine Kinder sind jetzt genauso alt wie die im Film. Das Timing ist perfekt.“

Nurhan Şekerci-Porst erinnert sich gerne an die Szenen mit den Kindern rund um Halloween zurück. „Das hatte eine ganz eigene Leichtigkeit. Am Set herrschte eine spielerische, sehr warme Stimmung und ich war jedes Mal aufs Neue beeindruckt, wie schnell unsere Maskenbildnerinnen ganze Welten entstehen lassen konnten“. Der fertige Film habe ihre Erwartungen getoppt. „Zu sehen, wie selbstverständlich dieses Familienensemble miteinander funktioniert und wie präzise Sönke daraus eine warme, zugängliche Familienkomödie gelungen ist – ein Genre, das bislang nicht im Zentrum meiner Arbeit stand – hat riesig Spaß gemacht. Es ist eine große Kunst, das hinzukriegen. Das Publikum zum Lachen zu bringen, es emotional mitzunehmen und dabei zwischen Komik und leichter Melancholie zu balancieren, ist eine Herausforderung und genau das ist hier gelungen.“

Vor der Kamera

Sebastian Bezzel (Hannes)

SEBASTIAN BEZZEL gehört zu den populärsten und beliebtesten deutschen Schauspielern seiner Generation.

Bezzel wurde 1971 in Garmisch-Partenkirchen geboren und lernte sein Handwerk als Schauspieler an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Nach dem Abschluss der Ausbildung wurde er Ensemblemitglied am Bayerischen Staatsschauspiel München und schon bald für Film und Fernsehen entdeckt. Landesweit bekannt wurde er durch die TV-Serie „Abschnitt 40“ (RTL) und ab 2003 bis 2015 als Kommissar Kai Perlmann an der Seite von Eva Mattes im „Tatort“ aus Konstanz. 2007 feierte er mit Marcus H. Rosenmüllers Komödienhit SCHWERE JUNGS seinen Durchbruch auf der großen Leinwand. Seitdem ist er regelmäßig im Kino zu sehen, beispielsweise 2008 mit DIE GESCHICHTE VOM BRANDNER KASPAR von Joseph Vilsmaier, im gleichen Jahr im Oscar-nominierten DAS MASSAKER VON KATYN (2008) von Andrzej Wajda, 2012 in der Familienkomödie VATERTAGE – OPA ÜBER NACHT von Ingo Rasper, 2016 in Hans Steinbichlers gefeiertem Drama EINE UNERHÖRTE FRAU und 2020 in der Neuverfilmung des berühmtesten Hundes der Filmgeschichte, LASSIE – EINE ABENTEUERLICHE REISE von Hanno Olderdissen.

2013 sorgte er erstmals als Franz Eberhofer unter der Regie von Ed Herzog in der Bestsellerverfilmung DAMPFNUDELBLUES für Aufsehen, der zu einem der erfolgreichsten deutschen Filme des Jahres avancierte. Es folgten die erfolgreichen Fortsetzungen WINTERKARTOFFELKNÖDEL (2014), SCHWEINSKOPF AL DENTE (2016), GRIESSNOCKERLAFFÄRE (2017), SAUERKRAUTKOMA (2018), LEBERKÄSJUNKIE (2019), KAISERSCHMARRNDRAMA (2021), GUGLHUPFGESCHWADER (2022) und REHRAGOUT-RENDEZVOUS (2023). 2026 kommt STECKERLFIASCHFIASKO in die Kinos.

Zusammen mit Dreamteam-Partner Simon Schwarz war Sebastian Bezzel 2019 erstmals in vier Folgen für das BR-Factual-Entertainment-Format „Bezzel und Schwarz – Die Grenzgänger“ im bayerischen Grenzland unterwegs. Mittlerweile ist die Produktion auf sieben Staffeln angewachsen.

Mit „Da is' ja nix“ haben sich Sebastian Bezzel und seine Frau Johanna Gehlen 2020 erstmals den Traum von der eigenen Serie erfüllt und standen dafür auch selbst in den Hauptrollen vor der Kamera. Ein weiteres gemeinsames Projekt war „Die Stinos“ für den Sender Joyn/ProSieben.

In DER BOANDLKRAMER UND DIE EWIGE LIEBE (2021), Joseph Vilsmaiers letztem Film nach einer Drehbuchvorlage von Marcus H. Rosenmüller, spielte Sebastian

Bezzel u. a. an der Seite von Michael Bully Herbig und Hape Kerkeling. Jüngste Titel seiner Filmographie sind „Am Abgrund“ von Daniel Harrich, „München Mord – Nix für Angsthasen“ von Matthias Kiefersauer und Matti Geschonnecks Mehrteiler „Sturm kommt auf“, der auf dem Filmfest München 2025 Premiere feierte. Fürs Kino entsteht die Horrorkomödie BODY FARM der österreichischen Newcomer Manuel Johns und Michael Fuith.

Anna Schudt (Sara)

ANNA SCHUDT, geboren 1974 in Konstanz, spielte nach ihrer Ausbildung an der renommierten Otto-Falckenberg-Schule auf den großen Bühnen u.a. in München, Berlin und Düsseldorf. Sie erhielt den Kurt-Meisel-Preis 2002 sowie 2006 für ihre schauspielerischen Leistungen am Residenztheater in München. Seit vielen Jahren ist sie in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Große Berühmtheit erlangte sie durch ihre Rolle als Kommissarin Martina Bönisch im Dortmunder „Tatort“, von der sie sich 2022 nach zehn Jahren verabschiedete. Für ihre Hauptrolle in dem TV-Film „Ein Schnupfen hätte auch gereicht“ wurde Anna Schudt 2018 mit dem International Emmy Award ausgezeichnet. Zudem erhielt sie den Bayerischen Fernsehpreis und die Goldene Kamera für ihre Rolle in „Aufbruch in die Freiheit“ (2018) als „Beste Schauspielerin“. In der Titelrolle des ZDF-Spielfilms „Die Bürgermeisterin“ (2022) überzeugte Anna Schudt ebenso wie in der berührenden ZDF-Produktion „Laufen“ (2023) mit ihr in der Hauptrolle. In der Serie „Das Boot“ spielte sie die Rolle der Bettina Gruber.

Zu ihren Arbeiten aus jüngerer Vergangenheit zählen Thomas Stubers SPUK UNTERM RIESENRAD (2024), die preisgekrönte ZDFneo-Serie „PUSH“ (die eine zweite Staffel erhält) und die Miniserie „Hundertdreizehn“ von Arndt Stüwe (Creator) und Rick Ostermann (Regie). Derzeit steht in Berlin an der Schaubühne in dem Stück „Changes“ mit Jörg Hartmann auf der Bühne.

Kya-Celina Barucki (Carla)

KYA-CELINA BARUCKI wurde 2004 in Berlin geboren und lebte von ihrem sechsten bis zehnten Lebensjahr in Quito, Ecuador. Schon früh zog es sie auf die Bühne und vor die Kamera. Kya spielte in mehreren Inszenierungen im Ensemble des Jungen Deutschen Theaters in Berlin. Erste Hauptrollen in Film und Fernsehen folgten mit „Schlaflos in Portugal“ für die ARD unter der Regie von Florian Froschmayer sowie der Serie „Friedmanns Vier“ (Regie: Alexander Costea) für RTL+. Danach stand sie unter anderem für den TV-Krimi „Behringer und die Toten – Fuchsjagd“ vor der Kamera. Ende 2024 startete im Verleih von Constantin Film Sönke Wortmanns Komödienhit DER SPITZNAME mit Kya-Celina Barucki im Hauptcast. Im Januar 2025 war sie mit

dem Kinofilm LEBEN IST JETZT – DIE REAL LIFE GUYS in den Kinos, im Juli folgte der Komödienhit MÄDCHEN MÄDCHEN, in dem sie eine der drei weiblichen Hauptrollen spielte.

Aktuell hat Kya-Celina Barucki den historischen Kinofilm „Mädchen in Uniform“ in Regie von Justina Jürgensen abgedreht, in dem sie ebenfalls eine Hauptrolle übernommen hat.

Philip Müller (Nick)

PHILIP MÜLLER, geboren 2006, war erstmals im Kinohit DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE 4 (2025) auf der Kinoleinwand zu sehen. Er spielte in der 24. Staffel von „Schloss Einstein“ den Sportler Bela Wiedemann und war danach in kleinen Rollen in TV-Produktionen wie der KiKA-Miniserie „Abgetaucht!“, „SOKO Köln“ oder „Like a Loser“ zu sehen. DIE ÄLTERN ist sein zweiter Kinofilm.

Judith Bohle (Vanessa)

JUDITH BOHLE, geboren 1984 in Berlin, absolvierte ihr Schauspielstudium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz. 2009 trat sie ihr erstes Engagement am Theater Augsburg an. 2014 wechselte sie als festes Ensemblemitglied an das Hessische Staatstheater Wiesbaden. Ab der Spielzeit 2016/2017 und bis 2023 gehörte Judith Bohle zum Ensemble des Düsseldorfer Schauspielhauses.

Neben ihrer Tätigkeit am Theater spielt Judith Bohle in Film- und Fernsehproduktionen. Zu ihrer Filmographie zählen Kinofilme wie WINTERMÄRCHEN (2018) von Jan Bonny. Im Fernsehen arbeitete sie mit Caroline Link bei der Miniserie „Safe“, die bei der TeleVisionale den Deutschen Serienpreis gewann, „Es werde Licht“, „Polizeiruf 110 – Smoke on Water“ oder zuletzt „Die Frau in Blau“ von Rainer Kaufmann und „Wäldern – Das Böse in den Spiegeln“ von Till Franzen.

Thomas Loibl (Markus)

Thomas Loibl wurde 1969 in Brüggen am Niederrhein geboren. Seine Ausbildung erhielt er an der Schauspielschule Bochum. In seinem ersten Engagement am Düsseldorfer Schauspielhaus arbeitete er u.a. mit Werner Schroeter und Urs Troller. Loibl spielte auch an anderen großen Bühnen wie dem Münchner Volkstheater, im Schauspielhaus Zürich, dem Staatstheater Stuttgart, den Münchner Kammerspielen oder am Bayerischen Staatsschauspiel.

Sein Repertoire ist nicht nur auf der Bühne breitgefächert – auch im TV und Kino beeindruckt er mit einer großen Vielfältigkeit. Mit DIE ÄLTERN-Regisseur Sönke Wortmann arbeitete Thomas Loibl bereits bei SOMMERFEST (2017) und EINGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT (2022) zusammen. Zu seinen Kinoarbeiten zählen überdies PICCO (2010) von Philip Koch, SOMMER IN ORANGE (2011) von Marcus H. Rosenmüller, DIE VERMESSUNG DER WELT (2012) von Detlev Buck, Sherry Hormanns 3096 TAGE (2013), Michael Krummenachers Debüt SIBYLLE (2015), Maren Ades TONI ERDMANN (2016), der in Cannes Weltpremiere feierte, SOMMERHÄUSER (2017) von Sonja Maria Kröner oder Caroline Links Erfolg DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT (2018). Zuletzt war er in Edward Bergers internationalem Hit KONKLAVE (2024) zu sehen sowie im österreichischen Kinoerfolg ALTWEIBERSOMMER (2025) von Pia Hierzegger. Außerdem spielte er in Lauro Cress' gefeiertem Debüt UNGEDULD DES HERZENS (2025) mit.

Das Fernsehpublikum kennt den wandelbaren Darsteller aus Formaten wie dem vielgelobten und preisgekrönten Historienfilm „Die Wannseekonferenz“ von Matti Geschonneck, der für einen International Emmy nominierten Miniserie „Herrhausen – Der Herr des Geldes“ von Pia Strietmann, der Serie „Schneller als die Angst“ von Florian Baxmeyer, die Anthologie-Serie „Strafe – Ferdinand von Schirach“, Emily Atefs „Jackpot“ mit Rosalie Thomass oder der ersten Staffel der historischen Highend-Serie „Charité“.

Nilam Farooq (Schuldirektorin)

NILAM FAROOQ hat sich in den letzten Jahren als Schauspielerin im deutschsprachigen Raum ganz nach oben gespielt. Höhepunkt ihrer bisherigen Karriere war die Hauptrolle an der Seite von Christoph Maria Herbst in Sönke Wortmanns Erfolgskomödie CONTRA (2021), für sie den Bayerischen Filmpreis 2020 als beste Darstellerin erhielt, sowie eine Nominierung beim Deutschen Filmpreis als bester Spielfilm. Das Darstellerduo wurde überdies mit dem Ernst Lubitsch Preis ausgezeichnet. Im Anschluss spielte sie für Wortmann auch in dessen Komödie EINGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT (2022) mit.

Im Kino war sie unter anderem in Marc Rothemunds Tragikomödie MEIN BLIND DATE MIT DEM LEBEN (2017), Michael David Pates Horrorfilm HEILSTÄTTEN (2018), für den sie den Jupiter Award als Beste Darstellerin gewann, David Dietls Komödie RATE YOUR DATE (2019) und Karoline Herfurths tragikomischem Actionfilm SWEETHEARTS (2019) zu sehen. In der deutschen Synchronfassung des US-amerikanischen Animationsfilms EVEREST – EIN YETI WILL HOCH HINAUS („Abominable“, 2019) sprach Nilam Farooq die Hauptfigur Yi.

Zudem spielte Nilam Farooq in einer Hauptrolle in Doris Dörries FREIBAD (2022), war in MANTA MANTA – ZWOTER TEIL (2023) von Til Schweiger zu sehen, dem

Familienfilm PONYHERZ – WILD UND FREI (2023) von Markus Dietrich, in Tobi Baumanns 791 KM (2023) und in einer Gastrolle in der romantischen Komödie TRAUZEUGEN (2023) von Finn Christoph Stroeks und Lena May Graf. Zudem gehört der Schocker HOME SWEET HOME (2023) von Thomas Sieben, die Netflix-Mystery-Serie „Das Signal“ von Philipp Leinemann und Sebastian Hilger, der Schweizer Netflix-Thriller EARLY BIRDS (2023) von Michael Steiner, die turbulente Politcomedy-Serie „Wo wir sind, ist oben“ von Wolfgang Groos und Matthias Koßmehl sowie die erste deutsche Apple-Serie „Where’s Wanda“ zu ihrer Filmographie. In der Disney+-Serie „Call My Agent Berlin“ ist sie in einem Gastauftritt als einer der Stars der Agentur zu sehen. Zuletzt sorgte sie außerdem für Aufmerksamkeit mit der Serie „Take the Money and Run“, in der sie die real existierende Kryptoqueen Ruja Ignatova spielt.

Hinter der Kamera

Sönke Wortmann (Regie)

SÖNKE WORTMANN wurde 1959 in Marl geboren. Er studierte an der Hochschule für Fernsehen und Film München und am Royal College of Art in London. Sein Abschlussfilm DREI D wurde für den Studenten-Oscar nominiert. Mit der WG-Komödie ALLEIN UNTER FRAUEN gelang ihm 1991 der Kino-Einstand. Ein Jahr später erhielt er für KLEINE HAIE (1992) den Deutschen Filmpreis und die Auszeichnung für den besten Feature-Film beim World Film Festival in Montréal. DER BEWEGTE MANN (1994), nach dem gleichnamigen Comic von Ralf König, war nicht nur der erfolgreichste Film der 1990er-Jahre, sondern avancierte auch zu einem der erfolgreichsten Filme des deutschen Nachkriegskinos. Die Komödie, die mehr als 6,6 Millionen Kinobesucher hatte, erhielt viele Auszeichnungen, darunter den Deutschen Filmpreis für den Besten Film, die Beste Regie und den Besten Hauptdarsteller.

Auf DER CAMPUS (1997) und ST. PAULI NACHT (1999) folgte Wortmanns erster Hollywoodfilm, DER HIMMEL VON HOLLYWOOD (2001) nach dem Roman von Leon de Winter. Im selben Jahr bereitete er seinen ersten Film als Produzent vor: LAMMBOCK, inszeniert von Christian Zübert, startete im August 2001 und erreichte fast eine Million Zuschauer. Sönke Wortmanns Regiearbeit DAS WUNDER VON BERN, die Geschichte des unglaublichen Fußballsiegs der deutschen Mannschaft bei der Weltmeisterschaft 1954, folgte im Oktober 2003 und begeisterte bis März 2005 mehr als 3,6 Millionen Zuschauer.

Der während der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland entstandene Dokumentarfilm DEUTSCHLAND. EIN SOMMERMÄRCHEN wurde im Herbst des WM-Jahres zum Kinorennen. 2008 erreichte Sönke Wortmanns aufwändige Bestsellerverfilmung DIE PÄPSTIN mehr als 2,5 Millionen Zuschauer. Es folgten DAS HOCHZEITSVIDEO (2012), die Charlotte-Roche-Verfilmung SCHOSSGEBETE (2014) und die tragische Elternabend-Komödie FRAU MÜLLER MUSS WEG! (2015). Im Auftrag der ARD inszenierte Wortmann die erste Staffel der sechsteiligen Fernsehserie „Charité“ (2017), die gegen Ende des 19. Jahrhunderts in einem der weltweit bekanntesten Krankenhäuser, der Berliner Charité, spielt und aus dem Stand mehr als acht Millionen Zuschauer erreichte. Ebenfalls 2017 kam Sönke Wortmanns Tragikomödie SOMMERFEST, basierend auf dem gleichnamigen Roman von Frank Goosen, in die Kinos. Es folgten DER VORNAME (2018) und CONTRA (2019) mit Christoph Maria Herbst und Nilam Farooq in den Hauptrollen sowie EINGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT, DER NACHNAME (beide 2022) und DER SPITZNAME (2025).

Seit 25 Jahren inszeniert Sönke Wortmann auch fürs Theater. Sein Debüt, die Welturaufführung von Woody Allens „Bullets over Broadway“ im Düsseldorfer Schauspielhaus, war 1996 ein großer Erfolg mit 70.000 Zuschauern. Es folgten Martin

McDonaghs Komödie „Der Krüppel von Inishmaan“ (1999), ebenfalls im Düsseldorfer Schauspielhaus, und Lutz Hübners „Frau Müller muss weg“, das von 2012 bis 2018 auf dem Spielplan des Grips-Theaters in Berlin stand. 2017 inszenierte er Lutz Hübners und Sarah Nemitz' „Willkommen“ im Düsseldorfer Schauspielhaus, 2018 stand Wortmanns Inszenierung von „Menschen im Hotel“ nach dem Roman von Vicky Baum auf dem Spielplan des Schauspielhauses Düsseldorf.

Neben seiner Tätigkeit als Regisseur ist Sönke Wortmann auch Produzent. Er wurde unter anderem mit dem Bundesfilmpreis, dem Deutschen Filmpreis, dem Bayerischen Filmpreis, dem Adolf-Grimme-Preis und dem Ernst Lubitsch-Preis ausgezeichnet. Im Jahr 2022 erhielt er im Rahmen der Verleihung des Bayerischen Filmpreises den Ehrenpreis des Ministerpräsidenten für sein Lebenswerk.

Jan Weiler (Vorlage, Drehbuch)

JAN WEILER, 1967 in Düsseldorf geboren, besuchte die Deutschen Journalistenschule und arbeitete dann elf Jahre lang beim Süddeutsche Zeitung Magazin in unterschiedlichen Funktionen, die letzten fünf Jahre als Chefredakteur.

Seit 2005 ist er freier Schriftsteller. Er verfasst vor allem Romane, Kolumnen, Hörspiele und Drehbücher und tritt auch als Sprecher auf seinen CDs und als Vorleser auf Tourneen durch ganz Deutschland in Erscheinung.

Er lebt in München und Umbrien.

Robert Gold (Drehbuch)

ROBERT GOLD, Jahrgang 1970, absolvierte ein Diplomstudium der Kommunikation an der HdK mit Schwerpunkt Schreiben. Anfänglich als Produzent tätig, wechselte er dann ins Fach des Drehbuchautors. Er war Ko-Drehbuchautor bei Marco Kreuzpaintners DER FALL COLLINI (2019) oder Stefan Ruzowitzkys NARZISS UND GOLDMUND (2020). Im Fernsbereich schrieb er für die Reihe „Dr. Nice“ oder beteiligte sich als Ko-Drehbuchautor beim TV-Movie „Verhängnisvolle Leidenschaft“ von Elmar Fischer.

2016 erschien sein Roman „Flieg ich durch die Welt“.

Nurhan Şekerci-Porst (Produzentin)

NURHAN ŞEKERCI-PORST ist seit dem 1. November 2024 Produzentin bei der Constantin Film. Sie studierte Englische Literatur und Politikwissenschaften in Marburg, Bristol und Hamburg. Seit 2005 arbeitete sie eng mit dem Filmmacher Fatih Akin in dessen Produktionsfirma corazón international zusammen und war an vielfach ausgezeichneten Kinofilmen beteiligt, darunter AUF DER ANDEREN SEITE (2007, Cannes: Bestes Drehbuch) und SOUL KITCHEN (2009, Sonderpreis der Jury, Venedig).

Weitere Projekte umfassen unter anderem CHIKO (Özgür Yildirim), TAKVA – GOTTESFURCHT (Özer Kiziltan), MIN DÎT – DIE KINDER VON DIYARBAKIR (Miraz Bezar) sowie die Dokumentation MAMA COCA (Suzan Şekerci). Die Langzeitdokumentation MÜLL IM GARTEN EDEN (Fatih Akin) feierte 2012 ihre Premiere in der Sektion Special Screenings des Cannes Filmfestivals.

2012 gründete Şekerci-Porst gemeinsam mit Fatih Akin die Produktionsfirma bombero international. Als geschäftsführende Produzentin verantwortete sie international koproduzierte Filme wie THE CUT (2014, Venedig) und AUS DEM NICHTS, für den Diane Kruger 2017 in Cannes als Beste Schauspielerin ausgezeichnet wurde und der für den Golden Globe nominiert war.

Es folgten unter anderem DER GOLDENE HANDSCHUH (Berlinale Wettbewerb 2019), VENGEANCE IS MINE, ALL OTHERS PAY CASH von Edwin (Goldener Leopard, Locarno) sowie das Gangsterepos RHEINGOLD (2022), das über eine Million Zuschauer erreichte und mit dem Bayerischen Filmpreis als Bester Film ausgezeichnet wurde. Zuletzt fungierte sie als Produzentin des Netflix-Erfolgs „She Said Maybe“.

Şekerci-Porst ist Mitglied der Deutschen und Europäischen Filmakademie. 2020 war sie Jurymitglied in der Sektion *Un Certain Regard* des Cannes Filmfestivals und ist seit 2023 Beiratsmitglied an der Hamburg Media School.

Christoph Müller (Produzent)

CHRISTOPH MÜLLER studierte Produktion an der Hochschule für Film und Fernsehen München und an der „National Film and Television School“ in England. 2005 produzierte er Marc Rothmunds Drama SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE, das unter anderem mit dem Silbernen Bären, Bayerischen Filmpreis, Deutschen Filmpreis und Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde und eine Oscar-Nominierung als Bester fremdsprachiger Film erhielt. Von 2007 bis 2010 war Christoph Müller Geschäftsführer der Senator Film Produktion. Dort produzierte er unter anderem die Erfolgskomödie VOLLIDIOT (2007), den Mystery-Thriller DIE TÜR (2008) und die Komödie WHISKY MIT WODKA (2009). Christoph Müller war Produzent und Co-Autor von Philipp Stölzls GOETHE! (2010), der unter anderem beim Deutschen Filmpreis in den Kategorien Bester Film und Bester Hauptdarsteller nominiert war. Bei der Bestsellerverfilmung von Noah Gordons DER MEDICUS (2013),

mit Tom Payne und Ben Kingsley in den Hauptrollen, agierte Christoph Müller als Associate Producer und Co-Autor.

Im Januar 2013 gründete er mit dem Medienunternehmer Lars Dittrich die Mythos Film Produktion GmbH & Co.KG in Berlin und produziert deutsche und internationale Kinofilme sowie Fernsehserien mit Kino-Regisseuren, darunter Marco Kreuzpaintners COMING IN (2014), David Wnendts ER IST WIEDER DA (2015), Marco Kreuzpaintners DER FALL COLLINI (2019) und Philipp Stölzls ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK (2019), außerdem war er Co-Produzent von Markus Gollers 25 KM/H (2019) und Stefan Ruzowitzkys Hermann-Hesse-Verfilmung NARZISS UND GOLDMUND (2020).

Im Oktober 2017 kam Christoph Müller als Geschäftsführer und Produzent zur Constantin Film Produktion GmbH und produzierte dort unter anderem Doris Dörries FREIBAD (2022), Laura Lackmanns CAVEMAN (2023), David Wnendts SONNE UND BETON (2023), Til Schweigers MANTA MANTA – ZWOTER TEIL, HAGEN – IM TAL DER NIBELUNGEN (2024) sowie Sönke Wortmanns CONTRA (2021), DER NACHNAME (2022) und DER SPITZNAME (2025).

Seit 1. Februar 2025 ist Christoph Müller als Produzent bei UFA Fiction tätig.

Viola Jäger (Executive Producer)

Von 1993 bis 1997 studierte VIOLA JÄGER Produktions- und Medienwirtschaft an der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film. In dieser Zeit produzierte sie mehrere Kurz- und Werbefilme. 1997 fungierte sie als assoziierte Produzentin bei Til Schweigers KNOCKIN' ON HEAVEN'S DOOR und 2000 als Executive Producer bei Matthias Glasners FANDANGO. Seit 1997 war Viola Jäger Produzentin bei der Olga Film und seit 2009 auch Geschäftsführerin. Im Mai 2024 hat sie den Posten der Chief Content Officer der Constantin Film angetreten.

Viola Jäger gewann mit dem Kinoerfolg VINCENT WILL MEER (2010) von Ralf Huettner die Goldene Lola für den besten Spielfilm sowie den Deutschen Fernsehpreis für den TV-Zweiteiler „Wir sind das Volk“. Seit 2022 engagiert sie sich im Vorstand der Deutschen Filmakademie.

Ihre Filmographie als Produzentin beinhaltet unter anderem: MÄDCHEN, MÄDCHEN (2001) und NAPOLA (2002) von Dennis Gansel, Marco Kreuzpaintners GANZ UND GAR (2002), SCHWERE JUNGS (2006) von Marcus H. Rosenmüller, DA GEHT NOCH WAS (2013) von Holger Haase, DIESES BESCHEUERTE HERZ von Marc Rothemund (2017), mit dem sie bereits im Kreativstab bei DAS MERKWÜRDIGE VERHALTEN GESCHLECHTSREIFER GROSSSTÄDTER ZUR PAARUNGSZEIT (1998) zusammenarbeitete, Detlev Bucks ASPHALTGORILLAS (2018),

KIRSCHBLÜTEN & DÄMONEN (2019) von Doris Dörrie, FARAWAY (2023) von Vanessa Jopp und zuletzt Til Schweigers DAS BESTE KOMMT NOCH (2023) und MANTA MANTA – ZWOTER TEIL (2023), die Bestsellerverfilmung 22 BAHNEN (2025) von Mia Maariel Meyer sowie den neuen MÄDCHEN MÄDCHEN (2025) in der Regie von Martina Plura.

Zu den zahlreichen renommierten Kreativen, mit denen Viola Jäger zusammenarbeitete, zählen auch Lars Kraume („Der König von Berlin“) und Maggie Peren (als Drehbuchautorin von den originalen MÄDCHEN, MÄDCHEN-Filmen, von GANZ UND GAR und DAS BESTE KOMMT NOCH)

2026 kommt die Komödie DIE ÄLTERN von Sönke Wortmann in die Kinos, die Viola Jäger als Executive Producerin begleitete. Zudem kommt 2027 David Wnendts Science-Fiction-Romanverfilmung ATHOS 2643 in die Kinos, bei der sie Koproduzentin ist.

Oliver Berben (Executive Producer)

OLIVER BERBEN ist seit dem 1. März 2024 Vorstandsvorsitzender der Constantin Film AG. Oliver Berben studierte Elektrotechnik und Luft- und Raumfahrttechnik an der Technischen Universität Berlin. Nach ersten Erfahrungen in der Werbebranche gründete er 1996 die MOOVIE GmbH, die seit 1999 ein Tochterunternehmen der Constantin Film AG ist. 2009 übernahm Oliver Berben zusätzlich den Bereich Produktion in der Geschäftsführung der Constantin Film Produktion GmbH. Im Januar 2017 wurde er in den Vorstand der Constantin Film berufen und baute das neu geschaffene Vorstandsressort TV, Entertainment und Digitale Medien auf.

Insgesamt hat Oliver Berben mehr als 200 Fernseh- und Kinofilme sowie Serien produziert. Darunter Kinoproduktionen wie ELEMENTARTEILCHEN (2006), DIE PÄPSTIN (2009), DER GOTT DES GEMETZELS (2011), FRAU MÜLLER MUSS WEG (2014), ER IST WIEDER DA (2015), DAS PUBERTIER (2016) und DIESES BESCHEUERTE HERZ (2016).

Im Fernseh- und Streamingbereich verantwortete er u.a. „Die Protokollantin“ (2018), „Parfum“ (2018), „Gott von Ferdinand von Schirach“ (2020), „Das Unwort“ (2020), „Ferdinand von Schirach: Feinde“ (2021), „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ (2021), „Ferdinand von Schirach – Glaube“ (2021), „Eldorado KaDeWe – Jetzt ist unsere Zeit“ (2021), „Der Palast“ (2022), „Die Wannseekonferenz“ (2022) sowie der weltweite Netflix-Erfolg und Emmy-Gewinner „Dear Child“ (2023) und „Achtsam Morden“. Zu seinen letzten Produktionen als Executive Producer gehören Gore Verbinskis GOOD LUCK, HAVE FUN, DON'T DIE (2024) und REGRETTING YOU (2025).

KONTAKTE

VERLEIH

Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
8008 Zürich
info@praesens.com
Tel: +41 (0) 44 325 35 85

PRESSEAGENTUR

Pro Film GmbH
Münchhaldenstrasse 10
8008 Zürich
Sara Triacca & Simone Grüninger
Tel: +41 (0) 44 325 35 85
Email: presse@praesens.com

Pressematerial ist online abrufbar unter
<https://presse.constantin.film>